

Die „Nürnberger Bildungsreden“ sind eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Melanchthon-Gymnasium Nürnberg und der Kirchengemeinde St. Egidien aus Anlaß des bevorstehenden 500jährigen Schuljubiläums 2026.



3

Nähere Informationen:

www.mgn2026.de

Melanchthon-
Gymnasium
Nürnberg
Sulzbacherstr. 32
90489 Nürnberg

Tel. 0911 - 231 5540

Nürnberger Bildungsrede

Mit der Antike gegen die Antike.

**Zur Beschäftigung der
Reformatoren mit der Antike
und ihrer Bedeutung für heute.**

Prof. Dr. Christoph Marksches, Berlin

Schirmherrschaft:
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Ratsvorsitzender der EKD
Landesbischof der Ev.-Luth Kirche in Bayern



Die Veranstaltungsreihe der Nürnberger Bildungsreden wird ermöglicht durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Freunde des Melanchthon-Gymnasiums e.V.

Mittwoch
16. Mai **St. Egidien**
19:00 Uhr

Eintritt frei – Spenden erbeten

Eine Kooperation des Melanchthon-Gymnasiums mit der Kirchengemeinde von St. Egidien in Verbindung mit der Ev. Stadtakademie.

19 Uhr musikalische Vesper
19.30 Uhr Vortrag
20.30 Uhr Empfang im historischen Innenhof
neben der Kirche



Mit der Antike gegen die Antike.

Zur Beschäftigung der Reformatoren mit der Antike und ihrer Bedeutung für heute.

Am 23. Mai 1526 wurde das Aegidianum als Nürnbergs höhere Schule in den Räumen des aufgehobenen Egidienklosters eröffnet. Mit einer Bildungsrede des Reformators Philipp Melanchthon. Bis heute lernen die Schülerinnen und Schüler des Melanchthon-Gymnasiums Griechisch und Latein.

Warum?

Der renommierte Theologe Christoph Marksches wird zeigen, wie die Reformatoren unter Rückgriff auf die Antike eine Reform der gesamten Lebenspraxis befördern wollten. Wie sie sich dabei ganz direkt gegen die Art wendeten, wie im späten Mittelalter die Antike rezipiert wurde. Brauchen wir heute eine von beiden Bildern abweichende, neue Sicht auf die Antike? Wozu wir die Antike nicht nur in der Schule brauchen und welche Antike wir brauchen, kann man bis heute auch von Melanchthon lernen.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches,
Lehrstuhl für Antikes Christentum, HU zu
Berlin